

1692 Nizza, der Marschall von Luxemburg Namur (den 30. Juni),  
 und da ihn die Verbündeten bei Steenkerken angriffen, schlug  
 er sie mit großem Verluste zurück (den 3. Aug.). Dagegen erlitt  
 der Vice-Admiral Tourville bei La Hogue eine schwere Nieder-  
 den 29. lage durch die englisch-holländische Flotte unter Almonde und  
 Mai Russel. Ludwig XIV. wünschte jetzt Frieden, und suchte ihn nach ge-  
 wohnter Weise durch Separatverträge zu erlangen, fand aber für jetzt  
 weder bei dem Herzoge von Savoyen noch bei dem Kaiser Ein-  
 gang. Auf's neue erschien ein französisches Heer unter dem Mar-  
 1693 schall de Vorges in Deutschland, plünderte Heidelberg, durchzog  
 Württemberg und Hessen, wich aber vor dem anrückenden Prinzen  
 Ludwig von Baden über den Rhein zurück. Wilhelm III., im  
 1693 Cabinette glücklicher als im Felde, wurde mit großem Verluste  
 den 29. von dem Marschall von Luxemburg zwischen Landen und Meers-  
 Juli winden geschlagen, und auch Catinat hatte in Italien den  
 1695 Vortheil. Luxemburg starb und Villeroi trat an seine  
 Stelle. Immer drückender ward dieser Krieg für Ludwig XIV.  
 Die Engländer warfen Brandkugeln in seine Hafenstädte und  
 ohne Entscheidung waren die gelieferten Schlachten und Märsche.  
 Da gelang es ihm zuerst, den Herzog von Savoyen, Victor  
 den 2. Amadeus, durch Zurückgabe aller Eroberungen zu einem Sepa-  
 Aug. ratfrieden zu bewegen, welcher in Turin abgeschlossen ward.  
 1696 Dieß bahnte unter schwedischer Vermittelung den Weg zum Frie-  
 1697 den von Rpswick, einem Dorfe zwischen Haag und Delft, wo ein  
 Lustschloß, Nieuburg, liegt. Die Friedensschlüsse von Mün-  
 ster, Osnabrück und von Nimwegen wurden zur Grundlage ge-  
 nommen. Holland, England und Spanien schlossen besonders ab,  
 den 20. sie erhielten alle während des Krieges gemachten Eroberungen  
 Sept. zurück. Der Kaiser, abermals allein gelassen, erhielt Breisach,  
 Freiburg, Philippsburg und die durch die Reunlonen  
 außerhalb Elsaß weggenommenen Orte wieder; Straßburg aber  
 blieb bei Frankreich, auch wurde für 1922 deutsche protestantische  
 Pfarren die freie Uebung der catholischen Religion ausbedungen,  
 eine Clausel, die den französischen Diplomaten vielleicht von Leo-  
 pold I. selbst an die Hand gegeben worden war. Die Herzogin  
 von Orleans wurde für ihre Ansprüche mit 300,000 Thälern ent-  
 schädigt, und dem Herzoge Leopold Karl von Lothringen die völlige  
 Wiedereinsetzung in seine Staaten zugesichert, so wie sie sein Groß-  
 oheim Karl IV. 1670 besessen. Neun Jahre hatte dieser  
 Krieg unter namenlosem Elend und vandalischen Verheerungen ge-  
 dauert.

Folgenreich ward für das deutsche Staatswesen die Standes-  
 erhöhung, welche Leopold I. in dieser Zeit einigen Fürsten ertheilte  
 oder zuließ. Der Herzog Ernst Ludwig von Hannover erhielt  
 den Titel eines Churfürsten, 1692, wodurch die neunte  
 Churwürde in Deutschland entstand. Sein Sohn, Georg Lud-